

apikalem Kiel. Elytren subtriangulär, stark konvex, in den flachen Schultern wenig breiter als der Prothorax und etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dieser, hinten breit verrundet, im Grunde fein ledrig, daher nur mäßig glänzend, die Rippen scharf, die Reihenpunkte mäßig grob, wenig dicht, seitlich mit einem feinen Körnchen besetzt; Schenkel schwach gekeult, mit kleinem Zahn, Schienen der Basis wenig gebogen, am Apex nicht erweitert. — Länge 75, Breite: 2·25 mm. — Type des ♂ von Mucury, ex coll. Faust, im Dresdener Museum, die des ♀ und 2 Paratypen (♂♂) von Brasilien, Paraná, ex coll. Fry, im Britischen Museum.

10. *Rhyssomatus bicolor* sp. n. (Chevr. i. l.) Breitoval, subrhomboidal, glänzend, braunrot, der Vorderkörper und die Vorderbeine meist schwarz, die Elytren und die übrigen 4 Beine rot, erstere an der Basis oft etwas geschwärzt. Augen oben zusammenstoßend, der Rüssel des ♂ kräftig, an der Basis seitlich etwas komprimiert, hoch, an der Unterseite gerade, oben gewölbt, zum Apex hin verjüngt und an ihm selbst etwas abgeflacht, nicht länger als der Prothorax, an der Basis gekielt, mit 2 Nebestreifen, stark punktiert, beim ♀ etwas länger, weniger hoch, schwach gebogen, zum Apex undeutlicher verjüngt; Fühler etwas vor der Mitte eingefügt. Prothorax kurz, konisch, an der Basis 2 mal so breit wie lang, nach vorne mehr als $\frac{1}{2}$ verengt, am Apex seitlich furchig eingeschnürt, oben mit kräftiger, schräger, flacher, etwas abgeschliffen aussehender Streifung und mit einem apikalen, glatten Kiel. Elytren breit-subtriangulär, hoch gewölbt, in den verflachten Schultern wenig breiter als der Prothorax und fast 3 mal so lang wie dieser, hinten ziemlich schmal verrundet; Rippen scharf, die Reihenpunkte klein und wenig dicht, ohne deutliches Körnchen an der Seite, der Basalkiel der 8. Interst. oft etwas mehr nach hinten verlängert, nicht nur auf die Schulterpartie beschränkt. Schenkel kräftig gekeult, ihr Zahn stark, Schienen an der Basis mäßig gebogen, die 2 hinteren etwas stärker, zum Apex ein wenig verbreitert. — Länge 4·5—6, Breite 2·5—3·5 mm. — Die Typen (♂♀) stammen aus Petropolis, leg. Dr. Ohans, und befindet sich im Dresdener Museum; Paratypen in den Museen von Hamburg, Dahlem, Stockholm, London und in coll. Hustache. Ich sah ein Stück von Bahia, Rio de Janeiro, Tijuca (Rio), Jatahy (Prov. Goyaz) und 1 von Bolivien.

Fortsetzung folgt.

Zur Staphylinidenfauna von China u. Japan.

(10. Beitrag).

Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn, N.-Österreich.

Philontus subdepressus nov. spec.

Habituell dem *Phil. astutus* Er. recht ähnlich, jedoch mit 7 Punkten in den Halsschildreihen, überdies durch viel kürzeren Kopf, kürzere Flügeldecken und Fühler leicht zu unterscheiden. Auch dem *Phil. prolatus* Shp. ähnlich, durch kleinere Gestalt, breiteren, kürzeren, gleichbreiten Kopf, kürzeren, gleichbreiten Halsschild, siebenpunktige Dorsalreihen und viel kürzere Flügeldecken sofort zu erkennen.

Schwarz, glänzend, die Beine schmutziggelb. Der Kopf ist fast so breit wie der Halsschild, nur wenig länger als breit, nach rückwärts unmerklich erweitert, mit einem schwachen Stirneindruck, zwischen den Augen mit vier, einander paarweise genäherten, schräg gestellten Punkten, hinter den Augen und rückwärts mit einer Anzahl mäßig grober Punkte. Die Augen sind wenig groß, ihr Längsdurchmesser weniger als halb so lang wie die Schläfen. Die Fühler sind gedrungen, die vorletzten Glieder deutlich quer. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, fast um ein Drittel länger als breit, ziemlich parallelseitig, in den Dorsalreihen mit je 7 mäßig starken Punkten, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen zwei oder auch drei Punkte in einer zur Dorsalreihe fast parallelen Längsreihe stehen. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, fein und mäßig dicht punktiert. Der Hinterleib ist fein und sehr dicht, hinten etwas weniger dicht punktiert, grauseidig behaart. Länge: 6—7·5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit ziemlich tief und breit stumpfwinkelig ausgeschnitten und vor der Mitte des Ausschnittes schmal geglättet.

Nordwestl. China: Chinking, Japan: Unzen bei Shimabara. Em. Reitter.

Philonthus subaereipennis nov. spec.

Dem *Philonthus frater* Bernh. am nächsten stehend, von ihm durch etwas andere Färbung, kürzere Fühler, weniger kurzen, mehr gleichbreiten Kopf, anders gestellte Interokularpunkte, viel längere Schläfen, kürzeren Halsschild, stärkere und weit-

läufigere Punktierung der Flügeldecken und dichter punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die Flügeldecken mit dunklem Erzglanz, die ganzen Fühler, die Taster und Beine pechschwarz bis pechbraun. Der Kopf ist so breit wie der Halsschild, wenig breiter als lang, ziemlich gleichbreit, mit flach verrundeten Hinterecken, in der Mitte der Stirn mit einem Längseindruck, zwischen den Augen mit einer Querreihe von vier Punkten, von denen die mittleren viel feiner sind und von den seitlichen beträchtlich weiter abstehen als von der Mittelfurche. Die Augen sind mäßig groß, flach, die Schläfen hinter ihnen fast doppelt länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind mäßig gestreckt, die vorletzten Glieder etwas breiter als lang. Neben und hinter den Augen sind einige wenige Punkte vorhanden. Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang wie breit, ziemlich gleichbreit, mit stumpfverrundeten Hinterecken, in den Rückenreihen mit vier kräftigen, von einander ziemlich gleichweit abstehenden Punkten, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen die beiden innersten in einer zur Rückenreihe schrägen Linie stehen. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Halsschild, ziemlich kräftig und wenig dicht punktiert, glänzend. Der Hinterleib ist fein und ziemlich dicht punktiert und wie die Flügeldecken gelblichgrau behaart. Länge 7.5 mm.

Ein einziges, offenbar weibliches Stück.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Philonthus Wüsthoffi nov. spec.

Diese neue Art steht dem *Philonthus longicornis* Steph. außerordentlich nahe und sieht ihm täuschend ähnlich, ist jedoch bei ganz genauer Ansicht von ihm durch nachfolgende Merkmale zweifellos spezifisch zu trennen, wie dies auch durch Untersuchung der männlichen Geschlechtsorgane mit Sicherheit festzustellen ist.

Die Färbung ist im Allgemeinen die gleiche, doch ist bei der neuen Art das erste Glied auch auf der Unterseite ganz dunkel. Der Kopf ist schmaler und länger, beträchtlich länger als breit, die Hinterecken nicht angedeutet, sondern in sehr flachem Bogen zum Hals verengt, der Winkel hinter der Halseinschnürung und den Schläfen viel stumpfer, die Schläfen sind

deutlich länger, nur mäßig kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Chagriniierung des Vorderkörpers ist stärker und deutlicher sichtbar. Eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale ist an den Flügeldecken festzustellen. Diese sind nämlich entschieden länger, ungefähr so lang wie breit, feiner und viel dichter punktiert und behaart, viel weniger glänzend als bei *longicornis* Steph. Die Beine und die Mundteile sind dunkler, der ganze Körper schlanker und etwas schmaler. Beim ♂ ist das sechste Sternit ziemlich stark, bogig ausgeschnitten. Der Forceps der neuen Art ist viel schmaler und länger als bei *longicornis*, gegen die Spitze stark verengt, die Paramere viel länger, die Forceps-Spitze erreichend oder sogar überragend, während sie bei *longicornis* viel kürzer ist. Länge: 7—9 mm.

Die neue Art, die ich Herrn W. Wüsthoff in Aachen in Dankbarkeit für die mir geleistete Mithilfe bei der Präparation der Kopulationsorgane widme, wurde bisher in Japan: Yokkaichi, Meeresstrand, H. Sauter (Typus); Okayama, H. Sauter; Insel Iturup, Rost; Korea: Seishin, Dr. Staudinger und Bang-Haas; Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter und der Mandchurei (Chandaochedzi), Alexandrov aufgefunden.

Philonthus (Gabrius) conicus nov. spec.

Schwarz, die Flügeldecken dunkelbraun, ohne Metallglanz, die Hinterränder der Abdominalringe und die Hinterleibsspitze rötlich, die Fühler pechschwarz, ihre Wurzel wenig heller, die Mundteile und die Beine rötlichgelb. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, beträchtlich länger als breit, eiförmig, nach rückwärts deutlich erweitert, zwischen den Augen vorn mit vier, einander paarweise genäherten Punkten, von denen die inneren etwas schräg vor den bedeutend stärkeren, am Innenrande der Augen stehenden eingestochen sind, hinter den Augen mit einer geringen Anzahl weiterer, mäßig kräftiger Punkte. Die Schläfen sind sehr lang, ungefähr doppelt so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der flachen Augen. Die Fühler sind ziemlich kurz, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, die folgenden nicht länger als breit, die vorletzten fast um die Hälfte breiter als lang. Der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Viertel länger als breit, im rückwärtigen Viertel am breitesten, von dort nach vorn stark, wenig gerundet ver-

engt, in den Rückenreihen mit je 6 ziemlich feinen Punkten, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen die beiden innersten in einer zur Rückenreihe fast parallelen Linie stehen. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, nach hinten deutlich erweitert, ungefähr so lang wie breit, fein und dicht punktiert. Der Hinterleib ist noch etwas feiner und mäßig dicht punktiert. Die Tarsen sind kurz, das erste Glied der Hintertarsen ist kaum länger als die beiden folgenden zusammen. Länge: 45—55 mm.

Japan: Tsushima, Staudinger; Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Vorstehende Art steht dem *Phil. kuanshanensis* Bernh. recht nahe, unterscheidet sich aber von ihm und den übrigen Verwandten durch die Färbung, den nach vorn stark konisch verengten Körper, den eiförmigen Kopf, den viel schmäleren Hals, welcher nur ungefähr ein Drittel so breit ist wie der Kopf, den nach vorn viel stärker verengten Halsschild und die feiner und dichter punktierten Flügeldecken.

Amichrotus excellens nov. spec.

Von der zweiten japanischen Art *apicipennis* Shp. auf den ersten Blick durch andere Färbung und die außerordentlich feine und äußerst dichte Punktierung des matten, glanzlosen Körpers zu unterscheiden.

Lebhaft rotgelb, der Kopf und die hintere Hälfte des Hinterleibes vom sechsten (vierten freiliegenden) Tergite angefangen schwarz, der Hinterrand des siebenten Tergites hellgelb, eine sehr große Makel auf dem hinteren Teil der Flügeldecken, welche die Naht und den Hinterrand, sowie den seitlichsten Teil der herabgebogenen Seiten der Flügeldecken freiläßt, bläulichschwarz, die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten dunkel rötlichgelb, das restliche vierte und die folgenden Glieder tiefschwarz, die vier letzten weißgelb, die Mundwerkzeuge dunkel rötlichgelb, die Beine lebhaft rötlichgelb mit angedunkelter Spitze der Schenkel. Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild, stark quer, an den Seiten nach rückwärts wenig verengt, mit breit verrundeten Hinterecken, fein und außerordentlich dicht punktiert, matt, längs der Mittellinie mit undeutlichem, sehr schmalem, glänzendem, unterbrochenem Längskiel. Die Augen sind gewölbt vorstehend, ihr Längsdurchmesser

ungefähr so lang wie die Schläfen, bis zur Rundung gemessen. Die Fühler sind gestreckt, schlank, ihr drittes Glied etwa um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden viel länger als breit, die vorletzten bei breitester Ansicht fast etwas breiter als lang. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, nach rückwärts stark, deutlich ausgeschweift verengt, mit stark abwärts gebogenen, gerundeten Vorderecken und stumpf verrundeten Hinterecken, längs dem Hinterrande schräg niedergedrückt, längs der Mittellinie schwach kantig erhoben, fein und außerordentlich dicht punktiert, matt, die Epipleuren sind breit sichtbar, die obere Seitenrandlinie ist stark nach abwärts geschwungen. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, etwas länger als breit, sehr fein und äußerst dicht punktiert, matt, auf dem lichten Teil goldgelb, auf dem dunklen Teil schwarz behaart. Der Hinterleib ist äußerst fein und sehr dicht punktiert, dicht goldgelb, auf dem dunklen Teil schwarz behaart. Länge: 12.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit tiefbogig ausgeschnitten.

Japan: Kamikochi, Em. Reitter.

Staphylinus (*Xanthocypus*) *Ganglbauerianus* nov. spec.

Von den übrigen Arten der Untergattung schon durch die Färbung leicht zu trennen.

Schwarz, matt, die Flügeldecken bräunlichrot, mit einem großen, dunklen Nebelfleck auf der hinteren Hälfte, die Fühler und Kiefer rostrot, die Taster und Beine rötlichgelb, die Schenkel bräunlich, das sechste (vierte freiliegende) Tergit in der Mitte mit einem breiten, die ganze Tergitlänge einnehmenden goldgelben Tomentfleck. Der Kopf ist ein wenig breiter als der Halsschild, etwa ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts nur wenig erweitert, mit ziemlich kurz verrundeten Hinterecken, mit kräftigen Augenpunkten dicht besetzt, wenig glänzend, dicht goldgelb behaart. Die Augen ziemlich groß, gewölbt, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser ungefähr so lang wie die Schläfen. Das Endglied der Lippentaster ist nur mäßig gegen die Spitze erweitert, die Fühler sind etwas kürzer als bei *Weiseri* Harold, die vorletzten Glieder etwas breiter als lang. Der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt, vor dem Schildchen mit einem verkürzten, aber kräftigen, spiegelglänzenden Längskiel, auf der Scheibe schwach flachgedrückt, ziem-

lich fein und sehr dicht punktiert, matt, noch viel dichter als der Kopf, goldgelb behaart. Das Schildchen dicht samtschwarz tomentiert. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, etwas weniger fein und dicht punktiert, matt, dicht goldgelb behaart. Der Hinterleib ist außer der goldgelben Tomentmakel am sechsten Tergit sehr dicht schwarz behaart, sodaß die Punktierung nicht deutlich hervortritt, am Hinterrand der einzelnen Tergite mit drei kleinen goldgelben Haarbüscheln. Auf dem Metasternum befindet sich eine in der Mitte nach vorn gezogene, zwischen die Mittelhüften hineinragende feine Querlinie. Länge: 14 mm (bei stark eingezogenem Hinterleib).

Japan: Kamikochi, Em. Reitter, ein einziges weibliches Stück.

Ich widme die vorstehende Art meinem unvergeßlichen, lieben, alten Freunde und Lehrmeister Ludwig Ganglbauer.

Euclidelus Maderi nov. spec.

Die neue Art steht dem *Euclidelus gracilis* Kr. sehr nahe, besitzt eine ähnliche Färbung, unterscheidet sich aber sehr charakteristisch außer größerer Gestalt in nachfolgenden Punkten:

Der Kopf ist viel breiter und kürzer, beträchtlich breiter als lang, nach rückwärts stärker und in viel flacherem Bogen verengt, mit kürzeren Schläfen, feiner und dichter punktiert, fast ohne Erzglanz, die Behaarung ist viel länger und dichter, dunkel goldgelb, die Oberseite matt. Ob in der Fühlerbildung ein Unterschied vorliegt, kann ich nicht angeben, da bei dem bisher vorliegenden einzigen Stück beide Fühler bis auf die beiden ersten mit *gracilis* übereinstimmenden Glieder abgebrochen sind. Der Halsschild ist viel kürzer und breiter, nur wenig länger als breit, mit viel geringerem Erzglanz, vor der Mitte viel stärker, gerundet erweitert, nach rückwärts stärker verengt, feiner und mehr als doppelt so dicht, gerunzelt punktiert, matt, die Oberseite mit langen, fast zottigen, gold- und silberfarbigen Haaren dicht bekleidet. Die Flügeldecken sind sehr ähnlich, auch in der Färbung ziemlich übereinstimmend, nur ist der rotgelbe Fleck an den Seiten viel größer, die Behaarung ist dicht, die dicht silbergrau tomentierte Querbinde in der Mitte viel größer. Der Hinterleib, der dicht goldgelb und silbergrau behaart ist, besitzt in der Mitte der vorderen Tergitwurzeln je einen dreieckigen, silbergrauen Tomentfleck, das siebente (fünfte vollkommen freiliegende Tergit) ist an der Basis der ganzen

Breite nach breit silbergrau tomentiert und besitzt vor der Mitte des Hinterrandes eine dreieckige, goldgelbe Tomentmakel, unter welcher die Oberfläche des Tergites gleich dem schmalen Hinterrand rotgelb gefärbt ist. Die Punktierung ist fein und dicht. Länge: 14·5 mm (bei mäßig ausgezogenem Hinterleib).

Mir liegt von dieser markanten Art nur ein einziges ♀ aus China: Prov. Yunnan (Vallis flum. Soling-Ho) vor und erlaube ich mir die Art dem Herrn Hauptschuldirektor Leopold Mader, dem ich für die Überlassung des Stückes meinen herzlichsten Dank ausspreche, freundschaftlichst zu widmen.

Quedius (Sauridus) marginipennis nov. spec.

Eine durch die Färbung, den starken Lackglanz und die spärliche Punktierung der Flügeldecken ausgezeichnete, leicht kenntliche Art.

Tiefschwarz, die Schultern, der mit diesen verbundene herabgebogene Seitenrand und der schmale Hinterrand lebhaft hell rötlichgelb, die Naht rötlich, die Wurzel der schwarzen Fühler rostrot, die Taster und Beine schmutzig rötlichgelb, die Schenkel gebräunt, der Hinterrand des siebenten Tergites rötlichgelb. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, quer rundlich, glänzend, zwischen den Augen mit einer Querreihe von vier kräftigen, ziemlich gleichweit von einander abstehenden Punkten, hinter den Augen mit einigen wenigen weiteren, sehr ungleichen Punkten. Die Schläfen sind kurz, nicht ganz halb so lang wie die großen, etwas vorgequollenen Augen. Die Fühler sind kurz, die vorletzten Glieder ziemlich stark quer. Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach vorn stark verengt, mit vollkommen verrundeten Hinterecken, vor der Mitte außer den Randpunkten mit drei Punktreihen von je zwei hintereinander stehenden kräftigen Punkten. Die Flügeldecken sind deutlich länger als breit, nach rückwärts unmerklich erweitert, so lang wie zusammen breit, weitläufig punktiert, die Punkte sehr ungleich, auf der Scheibe grob und untermischt sehr fein punktiert, sehr stark lackglänzend. Der Hinterleib ist fein und wenig dicht punktiert und dünn grau behaart, schwach irisierend. Länge: 8—10·5 mm.

Japan: Kamikochi, Em. Reitter.

Brachida brevipennis nov. spec.

Von der zweiten japanischen Art *clara* Weise durch die

kurzen, rauh punktierten Flügeldecken auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Lebhaft rötlichgelb, glänzend, gelb behaart, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine etwas heller. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, quer, sehr fein und weitläufig punktiert. Die Augen mäßig groß, die Schläfen länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, die folgenden nicht quer, an Länge ab- und an Breite allmählich zunehmend, die vorletzten fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit wie lang, nach vorn stärker verengt, als nach rückwärts, an den Seiten gerundet, mit stumpf verrundeten Hinterecken, vor dem Schildchen ohne Grübchen, gleichmäßig gewölbt, sehr fein und spärlich punktiert, wie der Kopf stark glänzend, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind fast nur halb so lang wie der Halsschild, fast dreimal so breit wie lang, ziemlich kräftig, rauh und dicht punktiert, dünn behaart, weniger glänzend als der Vorderkörper. Der Hinterleib ist wenig fein und ziemlich dicht punktiert, hinten kaum weitläufiger als vorn punktiert. Länge: 1·8 mm.

Japan: Unzen bei Shimabara, Em. Reitter.

Ein einziges Exemplar.

Coenonica chinensis nov. spec.

Pechschwarz, die Flügeldecken rötlichgelb, gegen die Hinterecken zu gebräunt, die Fühler pechschwarz, ihre Wurzel und die Taster pechbraun, die Beine hell rötlichgelb. Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, quer, nach rückwärts geradlinig, aber nur schwach verengt, auf der Stirn mit einem schwachen Eindruck, welcher rückwärts von einem kleinen, spiegelglänzenden Fleck begrenzt wird, sonst äußerst dicht und sehr deutlich matt chagriniert. Die Augen sind stark vorgequollen, ihr Längsdurchmesser fast so lang wie die hinten stumpfwinkelig abgesetzten, auf der Unterseite scharf gerandeten Schläfen. Die Fühler sind kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das vierte quer, die vorletzten fast doppelt so breit wie lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Der Halsschild ist

schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, seitlich stark gerundet, nach rückwärts ausgeschweift verengt, vor der Mitte der Basis mit einem großen, breiten und tiefen Eindruck, welcher sich verflachend bis vor die Mitte fortsetzt, wenig fein und mäßig dicht punktiert, ziemlich glänzend, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht breit sichtbar. Die Flügeldecken sind beträchtlich länger als der Halsschild, gleichbreit, zusammen breiter als lang, stärker und dichter als der Halsschild punktiert, mäßig glänzend. Der Hinterleib ist ziemlich gleichbreit, am Grunde der drei ersten freiliegenden Tergite tief quergefurcht, fein und weitläufig, hinten spärlich punktiert. Länge: 3·8 mm.

Im allgemeinen Habitus ist die neue Art der *Coenonica puncticollis* Kr. ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch bedeutend größeren Körper, viel kürzeren Halsschild, ganz andere Skulptur des Kopfes, viel feinere und dichtere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

Ein einzelnes Stück.

Falagria (Stenagria) japonica nov. spec.

Der *Falagria opacicollis* Kr. sehr nahe verwandt, von derselben Größe und Gestalt, sowie mit derselben matten Chagriniierung des Kopfes und Halsschildes, von ihr aber durch die Bildung der Flügeldecken, insbesondere deren matte Chagriniierung sofort zu unterscheiden.

Die Färbung ist viel dunkler, pechschwarz, ein kleiner Fleck an den Schultern und die Wurzel des Hinterleibes ist etwas lichter, die Fühler mit Ausnahme der beiden ersten dunkel rötlichgelben Glieder rostbraun, die Taster und Beine rötlichgelb, zum großen Teil gebräunt. Der Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild, nach rückwärts stärker und flacher als bei *opacicollis* verengt, etwas breiter als lang, längs der Mitte breit eingedrückt, äußerst fein und äußerst dicht chagriniert, matt. Die Fühler sind sehr lang und schlank, gegen die Spitze nicht verdickt, das erste Glied doppelt so dick wie die übrigen, die vorletzten viel länger als breit. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit, nach rückwärts ausgeschweift verengt, mit scharf spitzwinkligen Hinterecken, längs der Mitte stark eingedrückt und in der Mittellinie gefurcht, äußerst fein und äußerst dicht matt chagriniert, ohne Glanz.

Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, nur wenig kürzer als zusammen breit, vor den verrundeten Hinterecken bauchig erweitert, jederseits gegen den Hinterrand zu mit einer schwachen Längsfurche, ähnlich wie der Vorderkörper, jedoch bedeutend stärker chagrinartig punktiert, mit sehr schwachem Seidenschimmer. Der Hinterleib ist bauchig erweitert, sehr fein und außerordentlich dicht punktiert, jedoch deutlich etwas glänzend. Länge: 3.5 mm.

Japan: Oita (N. O. Kiushiu), Em. Reitter.

Tachyusa semiopaca nov. spec.

Der *Tachyusa manchurica* Bernh. außerordentlich ähnlich, sodaß es genügt, die Unterscheidungsmerkmale anzugeben.

Der Vorderkörper ist tiefschwarz, ohne den bei *manchurica* deutlichen, schwachen, bläulichen Schimmer. Die Fühler sind gänzlich dunkel, ihre Wurzel nicht heller, die Taster und Beine sind dunkler, mehr bräunlich. Der Kopf ist entschieden kleiner, um ein gutes Stück schmaler als der Halsschild, mit einem ähnlichen Grübchen auf der Stirn, noch dichter chagrinartig punktiert, vollkommen matt. Der Halsschild ist entschieden breiter und kürzer, fast um ein Drittel breiter als lang, die Längsfurche weniger scharf und breiter, vor dem Schildchen ohne Grübchen, die Punktierung ist so fein und dicht, daß einzelne Pünktchen nicht sichtbar sind. Die Oberseite ist viel flacher und ohne den geringsten Glanz. Die Flügeldecken sind äußerst fein, kaum erkennbar, chagrinartig punktiert, glanzlos. Der Hinterleib ist äußerst fein und äußerst dicht, viel dichter als bei *manchurica* Bernh. punktiert, matt seidenschimmernd, nicht ganz so matt wie der Vorderkörper. Länge: 3.2 mm.

Japan: Unzen bei Shimabara, Em. Reitter.

Tachyusa Reitteri nov. spec.

Mit *Tachyusa orientis* Bernh. verwandt, von ihr durch die Färbung, kürzere Fühler, weitläufige Punktierung und starken Glanz des Kopfes, kürzeren, nach vorn weniger verengten Halsschild, viel kürzere Flügeldecken, viel feinere und dichtere Punktierung des Halsschildes und Flügeldecken und feiner und dichter punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden.

Schwarz, der Vorderkörper mit leichtem, grünlichblauem Glanze, die Fühler pechschwarz, mit pechbrauner Wurzel, die Taster und Beine schmutziggelb. Der Kopf ist viel schmaler als

der Halsschild, quer rundlich, äußerst fein, kaum wahrnehmbar punktiert, stark glänzend. Augen groß, viel länger als die Schläfen hinter ihnen. Die Fühler sind mäßig lang, gegen die Spitze ziemlich verdickt, wenig länger als der Kopf und Halsschild zusammengenommen, das dritte Glied viel kürzer als das zweite, die vorletzten deutlich quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach vorn mäßig, nach rückwärts wenig verengt, vor dem Schildchen mit einem ziemlich breiten, nach vorn verschmälerten Eindruck, außerordentlich fein und dicht punktiert, fein grau behaart, matt. Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, schwach quer, mit spitzigen Hinterwinkeln, sehr fein und sehr dicht punktiert, dicht grau behaart, wenig glänzend. Der Hinterleib ist gegen die Wurzel schwach verengt, sehr fein und dicht punktiert, an der Basis der drei ersten freiliegenden Tergite tief und breit quer gefurcht. Länge: 3 mm.

Nordwestl. China: Chinkiang; Japan: Unzen bei Shimabara, Em. Reitter.

Atheta (s. st.) **semialutella** nov. spec.

Pechschwarz, dünn grau behaart, die Flügeldecken bräunlich, die Wurzel der schwärzlichen Fühler und die Beine rötlichgelb. Der Kopf ist wenig schmaler als der Halsschild, quer, beim ♂ etwas flachgedrückt, fein und sehr dicht punktiert, matt. Die Augen ziemlich groß, etwas vorstehend, die Schläfen hinter ihnen wohl entwickelt, aber kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind kurz, gegen die Spitze ziemlich stark verdickt, das dritte Glied so lang wie das zweite, die folgenden quer, allmählich breiter und kürzer werdend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Die Schläfen sind auf der Unterseite rückwärts fein gerandet. Der Halsschild ist um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, flach, an den Seiten wenig gerundet, nach rückwärts wenig verengt, mit stumpfen Hinterecken, längs der Mitte breit der Länge nach niedergedrückt, sehr fein und äußerst dicht, chagrinartig punktiert, matt. Die Flügeldecken sind kaum mehr als ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen breiter als lang, ziemlich gleichbreit, mit vorstehenden Schultern, nicht ganz so fein

wie der Halsschild, äußerst dicht punktiert, matt. Der Hinterleib ist ziemlich gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, sehr fein und ziemlich dicht, hinten spärlich punktiert, glänzend. Länge: 2—2,5 mm.

Beim ♂ besitzt das achte Tergit in der Mitte zwei stumpfe Zähnen und an den Seiten je einen dünnen, langen, etwas nach innen gerichteten Stachel.

Die neue Art ist der *Ath. divisa* Mänk. recht nahestehend, unterscheidet sich jedoch leicht durch kleinere, flachere Gestalt, den beträchtlich breiteren Kopf, noch viel dichtere Punktierung des ganz matten Vorderkörpers und die ganz andere Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Nordwestl. China: Chinkiang, Em. Reitter.

***Atheta (Microdota) flavonitescens* nov. spec.**

Durch die Färbung und den Glanz des Körpers recht ausgezeichnet und mit keiner der bisher bekannten palaearktischen *Microdota*-Arten leicht zu verwechseln.

Lebhaft rötlichgelb, glänzend, ziemlich gleichbreit, dünn, gelblich behaart, eine große Makel in den Hinterecken der Flügeldecken und das sechste Tergit schwarz, die Fühler roströtlich, die Wurzel und Spitze etwas heller. Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, mäßig quer, nach rückwärts deutlich erweitert, äußerst fein und spärlich, kaum sichtbar punktiert, stark glänzend. Die Augen sind mäßig groß, die Schläfen hinter ihnen kaum länger als ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser. Die Fühler sind ziemlich kurz, gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, die folgenden quer, allmählich breiter und kürzer werdend, die vorletzten mehr als um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist fast so breit wie die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten bei Ansicht von oben nur wenig gerundet, nach vorn stärker verengt als zu den stumpf abgerundeten Hinterecken, vor dem Schildchen ohne Eindruck, außerordentlich fein und nicht dicht punktiert, stark glänzend. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht nur wenig sichtbar. Die Flügeldecken ein wenig länger als der Halsschild, viel kürzer als zusammen breit, nach rückwärts wenig erweitert, weniger fein und nur mäßig dicht punktiert, glänzend. Der Hinterleib ist gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegen-

den Tergite mäßig stark quer gefurcht, sehr fein und spärlich punktiert, hinten nahezu glatt, spiegelglänzend. Länge: 2,1 mm.

Geschlechtsauszeichnungen treten bei dem bis jetzt nur in einem Exemplar bekannten Tierchen nicht hervor.

Japan: Unzen bei Shimabara, Em. Reitter.

***Atheta (Acrotona) Reitteriana* nov. spec.**

Ganz von der Körpergestalt der *Atheta laticollis* Steph., durch die doppelt so feine und doppelt so dichte Punktierung des viel matteren Vorderkörpers leicht zu unterscheiden.

Schwarz, ziemlich dicht grau behaart, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Wurzel der dunklen Fühler und die Taster schmutziggelb, die Beine rötlichgelb. Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, quer, sehr fein und ziemlich dicht punktiert, mäßig glänzend, die Augen ziemlich groß, die Schläfen viel kürzer als deren von oben sichtbare Längsdurchmesser, auf der Unterseite hinten deutlich gerandet. Die Fühler sind gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied fast etwas kürzer als das zweite, die folgenden quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn wenig mehr als nach rückwärts verengt, vor dem Schildchen kaum mit einem Eindruck, sehr fein und sehr dicht punktiert, ziemlich matt. Die Epipleuren sind bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind um mehr als ein Viertel länger als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, nicht so lang wie zusammen breit, weniger fein als der Halsschild und sehr dicht, etwas rau punktiert, matt. Der Hinterleib ist hinten verengt, an der Wurzel der drei ersten Tergite quer gefurcht, sehr fein und ziemlich dicht, hinten spärlich punktiert, daselbst stark glänzend. Länge: 2,4 bis 2,8 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit am Hinterrande flach gerundet, ohne besondere Auszeichnung, das sechste Sternit ist hinten schmal gerundet, etwas vorgezogen.

Nordwestl. China: Chinkiang; Japan: Unzen bei Shimbahara, Em. Reitter.

Fortsetzung folgt.